

Fachtag Schulische Bildung in Dresden
Wie kann Inklusion gelingen?
Tagungsdokumentation 01.12.2012

Inhalt

Grußwort

„Dresden lernt gemeinsam“	6
■ Ablauf	6
■ Einführung: „Die inklusive Schule“ Prof. Wocken	6
■ Praxisbeispiele	8
■ Sophie-Scholl-Inklusiv (Gießen)	8
■ Dresdner Schulen im Praxisgespräch	8
■ Arbeitsgruppen: Wie kann Inklusion gelingen	9
■ Arbeitsgruppen: 4 Themen	9
■ Wie kann Inklusion gelingen: In die Schule	9
■ Wie kann Inklusion gelingen: In der Schule	10
■ Wie kann Inklusion gelingen: Im Unterricht	10
■ Wie kann Inklusion gelingen: Nach dem Unterricht	11
■ Arbeitsergebnisse	12
■ Verabredungen	13
■ Zusammenfassung	13
■ Runder Tisch „Inklusive Bildung in Dresden“	13
■ Veranstalter/ Kontaktdaten	14

Grußwort

Sehr geehrte Damen und Herren,

unter dem Motto „Dresden lernt gemeinsam“ unterstützte die Veranstaltung am 01.12.2012 die Sensibilisierung für das Thema Inklusion in Dresden.

Schulische Inklusion, d.h. die selbstverständliche gemeinsame Teilhabe an Bildung, ist ein Baustein zur Umsetzung der UN-Konvention über die Rechte der Menschen mit Behinderung.

Die Veranstaltung gab circa 150 Teilnehmern aus Politik, Wissenschaft, Schule, Interessenvertretung und Verwaltung Raum für einen intensiven Austausch. Den Einstieg ins Thema bereitet Prof. Dr. Hans Wocken mit seinem Fachvortrag: „Die inklusive Schule. Begründung – Konzept – Programmatik.“ Er stellt grundlegend die inklusive Pädagogik und inklusive Bildungspolitik dar. Sie finden den Vortrag auf den folgenden Seiten.

Aus der Praxis berichteten Eltern, Schulleiter und Lehrer der 101. Mittelschule und der 92. Grundschule – Schulen die sich auf den Weg der Inklusion begeben haben. In den anschließenden Workshops wurden gemeinsam Faktoren für eine erfolgreiche Inklusionspraxis gesammelt. Auf den folgenden Seiten finden Sie eine Zusammenfassung der Ergebnisse aus den Workshops.

Als globale Aufgaben als Ergebnis der Veranstaltung lassen sich an dieser Stelle die Stärkung der Bewusstseinsbildung im Sinne der UN-Behindertenrechtskonvention und die fehlende sächliche sowie personelle Ausstattung der Schulen nennen.

Der Fachtag war ein gelungener Auftakt für einen weiter zu führenden Prozess. Wir wünschen uns, dass sich alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer gern an die Erfahrungen und Erlebnisse aber auch an die getroffenen Folgeverabredungen erinnern und in diesem Sinne dem Thema Inklusion Vorfahrt gewähren sowie weitere Menschen in Ihrem Umkreis „infizieren“.

Sylvia Müller,
Beauftragte für Menschen mit Behinderungen



Programm und Einführung



■ „Dresden lernt gemeinsam“

Am Samstag, dem 01.12.2013 trafen sich auf Einladung der Landeshauptstadt Dresden und des Diakonischen Werkes - Stadtmission Dresden e.V. 150 Teilnehmer(innen) im Hörsaalzentrum der TU Dresden, darunter waren Eltern, Lehrer(innen), Vertreter(innen) von Fachverbänden, Politik und Verwaltung, Studierende, Wissenschaftler(innen) sowie die Veranstalter(innen).

■ Ablauf

Zeit	Thema
■ 09:30 Uhr	Begrüßungsgespräch mit: <ul style="list-style-type: none">■ Sylvia Müller, Beauftragte für Menschen mit Behinderungen■ Christoph Stolte, Direktor des Diakonischen Werkes – Stadtmission Dresden e.V.■ Uwe Ostmann, Vorsitzender des Behindertenbeirates■ Jörg Jacobi, Sächsische Bildungsagentur, Regionalstelle Dresden
■ 10:00 Uhr	Prof. Dr. Hans Wocken „Die inklusive Schule: Begründung – Konzept – Programmatik.“
■ 12:15 Uhr	Praxisbeispiele
■ 13:30 Uhr	Arbeitsgruppen: „Was brauchen wir, um inklusiv zu sein?“
■ 15:30 Uhr	Plenum: Vorstellung der Ergebnisse
■ 16:15 Uhr	Verabredung für Folgeaufgaben mit den Teilnehmern des Begrüßungsgesprächs

■ Einführung Prof. Wocken: „Die inklusive Schule“

Auszug aus: Hans Wocken „Für eine Pädagogik der Vielfalt. Inklusion ist mehr als Addition.“ In: Hamburger Lehrerzeitung 2010, Heft 1-2, 37-41

„Was gehört ... alles zum Aufbau einer inklusiven Schule?“

Hans Wocken: „Dazu wäre Vieles zu sagen. In aller Kürze:

Das Allerwichtigste ist ein neues Menschenbild und eine neue pädagogische Grundhaltung, die ich einmal mit inklusionspädagogischem Ethos“ umschreiben will. Zu den grundlegenden Einstellungen gehört

- die vorbehaltlose Wertschätzung der Verschiedenheit aller Kinder
- die Anerkennung und Achtung der gleichen Würde aller Kinder.

Aus der bejahten Verschiedenheit und Gleichwürdigkeit aller Kinder folgt praktisch das Konzept einer „Pädagogik der Vielfalt“, die als Leitidee die Gemeinsamkeit der Verschiedenen verfolgt.

Das wichtigste pädagogische Prinzip einer inklusiven Schule ist die Individualisierung des Lernens und hier insbesondere das Prinzip des ziel-differenten Lernens.

Als nächste, nicht minderwichtige Bedingung ist die multiprofessionelle Unterstützung inklusiver Arbeit zu nennen. Ein einziger Pädagoge kann mit einer heterogenen Lerngruppe nicht mehr klarkommen. Der Vielfalt der Kinder muss durch eine Vielfalt von Pädagogen, durch ein Mehrpädagogen-System entsprochen werden.“



Die Grundlagen des Vortrags von Prof. Dr. Hans Wocken finden sie unter:
<http://www.hans-wocken.de/PDF/Wocken-Basics.pdf> (12 Seiten)
<http://www.hans-wocken.de/PDF/Wocken-Unterricht.pdf> (16 Seiten)

Praxisbeispiele



■ Fr. Wiesenberg: Sophie-Scholl-Inklusiv (Gießen)

„Wir wollen, dass Sie es leichter haben.“

Die Sophie-Scholl-Schule in Gießen fing in 1998 mit der Initiative einer Gruppe Eltern an, die sich nicht damit abfinden wollten, dass ihre Kinder wegen einer Behinderung aus der Regelschule ausgeschlossen würden.

Heute und nach mehr als 10 Jahren inklusiver Schulerfahrung, leben wir ein Schulkonzept, in dem niemand ausgeschlossen wird und in dem jedes einzelne Kind individuell entsprechend seinem Entwicklungsstand - jedoch nach geltendem Lehrplan - gefördert wird.

Wir wissen aus Erfahrung wie schwer es ist, eine neue Schule zum Erfolg zu bringen. Wir haben auf dem Weg zum Erfolg sehr viel Energie eingesetzt und dabei auch teure Fehler gemacht. Diese wollen wir anderen ersparen. Dafür geben wir unsere Erfahrung gerne weiter. Denn wir wollen, dass Sie mit Ihrer inklusiven Schule Erfolg haben.

Ansatz:

Kinder mit und ohne Behinderung unterrichten – das geht. Die Forschungen kommen übereinstimmend zu positiven Ergebnissen. Deshalb fördern wir in der Sophie-Scholl-Schule Gießen jedes Kind individuell und gemäß seinem Entwicklungsstand getreu dem Motto: „Alle sind immer anders verschieden.“

Dazu haben wir kleine Lerngruppen, ein multiprofessionelles Team und vielfältige erfolgreiche und erprobte Methoden. Die besonderen Profilbausteine, die das Schulleben prägen, sind:

- inklusiv
- jahrgangsgemischt
- ganztags

Dafür wurden wir mehrfach ausgezeichnet.

Kontakt:

Sophie-Scholl-Inklusiv
Grüninger Weg 29
35415 Pohlheim-Garbenteich

Telefon: (06404) 804 – 240

E-Mail: info@sophie-scholl-inklusive.de

URL: <http://www.sophie-scholl-inklusive.de>

■ Dresdner Schulen im Praxisgespräch

96. Grundschule:

- Herr Buschner (Schulleitung)
- Frau Flemming (Lehrerin Kooperationsklasse)
- Frau Wachsmuth

101. Mittelschule:

- Frau Büchner (Schulleitung)
- Frau Grallert
- Frau Gläser

Erlwein-Gymnasium:

- Frau Kronefeld

Die Moderation des Gesprächs mit den verschiedenen Partnern übernahmen Frau Wiesenberg (Projekt Sophie-Scholl-Inklusiv) und Herr Schmidt (Evangelische Behindertenhilfe – langjähriger Schulleiter der Schule am Burkersdorfer Weg).

Das integrative Konzept einer Kooperationsklasse aus der 96. Grundschule wurde vorgestellt durch Herrn Buschner, dem Schulleiter, Frau Flemming, der Lehrerin in der Kooperationsklasse und Frau Wachsmuth, der Mutter eines Schülers in der Kooperationsklasse. Frau Wachsmuth ist sehr zufrieden mit der derzeitigen Situation der Integration, ist sich aber bewusst, dass der weitere integrative Weg ihres Sohnes in eine Mittelschule schwierig werden wird.

Aus der 101. Mittelschule berichteten Frau Büchner, die Schulleiterin und 2 Mütter von integrativ beschulten Kindern von ihren Erfahrungen mit schulischer Integration. Frau Büchner konstatierte ganz klar, dass die 101. Mittelschule in Sachen Integration viel möglich macht, aber im Moment keine Chance sieht, Schüler mit geistiger oder Lernbehinderung aufzunehmen.

Als Vertreter der Gymnasialstufe berichtete Frau Kronefeld, Mutter einer integrativ beschulten Tochter, aus ihren Erfahrungen.

Arbeitsgruppen: Wie kann Inklusion gelingen



■ Arbeitsgruppen: 4 Themen

Mit dem Ziel der Erarbeitung von Kriterien zur inklusiven Beschulung als Grundlage für die Verabredungen für Folgeaufgaben gingen nach der Mittagspause 9 Arbeitsgruppen in ihre Räume.

In den Workshops galt es Ideen, Leitgedanken oder Lösungsansätze im Sinne einer „Schule der Vielfalt“ in den Dimensionen ‚In die Schule‘, ‚In der Schule‘, ‚Im Unterricht‘, ‚Nach dem Unterricht‘ zu finden. Dazu wurden Kleingruppen gebildet. Anschließend wurde in der Arbeitsgruppe ein Ergebnisprotokoll erarbeitet, auf welchem sich die wichtigsten Punkte und Vorschläge der 4 Dimensionen wiederfinden sollten.

Wir danken an dieser Stelle noch einmal den Moderatorenteams für ihr ehrenamtliches Engagement: Anja Mitzenheim - Torsten Fahs; Béatrice Heinisch - Martin Killat; Jeanette Pfitzner - Thomas Neumann; Holger Kehler - Antje Jahn; Uwe Schmidt - Anne Weigang; Manuela Scharf - Claudia Demuth; Beate Kursitza-Graf - Frank Schaffrath; Christine Reichel - Falk Peters; Stephan Hoffmann - Nancy Leyda

Wie kann Inklusion gelingen: In die Schule

- Austausch anbieten Materialien sammeln (Praxisbsp.) Best practice - Koordinierungsstelle Stadt AG
- Koordinierungsstelle für Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf beim Diakonischen Werk - Stadtmission Dresden stärken
- Vereinfachung des Prozesses: Optimierung von Verfahrensabläufen Überwindung von Bürokratie/ keine Zulassungsvoraussetzung für Schulen
- zentrale Koordinierung des Bildungsweges für Eltern und Partner
- Anlaufstellen suchen: unabhängige Elternberatung, früher Kontakt zu Selbstbetroffenen/ Identität
- Bewusstseinsbildung: „Haltung und Verständnis von Inklusion“/ kein Inklusionszwang/ Ängste abbauen
- rechtl. Rahmenbedingungen i.S. UN-Konvent. schaffen/ Anpassung gesetzlicher Regelungen/ „Spielräume“ im Kopf, in Vorgaben
- Schulkonzept individuell auswählen/ kleine Klassenstärke/ Unterrichtsform und entsprechende Gestaltung der Unterrichtsräume/ Ganztagsangebot
- soziale Kontakte stabilisieren (Freunde)
- wohnortnahe Schulen/ Schaffung von Gesamtschulen/ vollumfänglich barrierefreie Schulen in jedem Stadtgebiet/ Barrierefreiheit baulich/ räumlich/ technisch/ DGS
- Kooperationspartner – Sozialraum – Eltern
- Inklusion beginnt in der Kita, Kooperation mit Kita bei Verfahren Feststellung sonderpäd. Förderbedarf
- differenzierte Schuleingangsphase für ALLE
- durchgehend am Kind orientierte Regelungen, Lücken schließen
- zentrale Diagnostik mit Fachkräftepool –transparenter –schneller/ Schuleingangsempfehlung/ Diagnostik definiert den besonderen Bedarf des Kindes
- Aufnahme von Berichten von Kita/ SPZ/ „Fachärzten“ in sonderpäd. Begutachtung; Übergang KITA-Schule: Datenschutz aufheben (auf Wunsch)/ Besonderheiten über Kind an die Schule weitergeben
- Begleitung der Eltern (Aufnahmeprozess/ Gericht)
- Schule organisiert Hilfen und Unterstützung in Abstimmung mit den Eltern
- Fahrdienst

Arbeitsgruppen: Wie kann Inklusion gelingen



Wie kann Inklusion gelingen: In der Schule

- Lehrerfortbildung verbessern/ Ausbildung der pädagogischen Fachkräfte Fort- und Weiterbildung
- interdisziplinärer Austausch/ Zusammenarbeit (wie z.B. Hilfeplangespräch)/ genügend Schulpsychologen für regelmäßigen Austausch, kurze Kommunikationswege
- geringere Wochenstundenzahlen für Lehrer
- Schulbegleitung/ selbstverständliche Assistenz
- genug Personal auch bei Krankheit
- Lehrerausbildung ergänzen um „inklusive Pädagogik“
- Schule(n) öffnen - Austausch/ Kooperation
- Miteinander aller Beteiligten Ressourcen/Pflicht
- enge Zusammenarbeit Schule-Elternschaft



Wie kann Inklusion gelingen: Im Unterricht

- Methodenvielfalt/ unterschiedliche Lerngeschwindigkeit beachten/ differenzierte Lernziele/ differenzierte Lernmaterialien/ Medienvielfalt einsetzen/ unterstützte Kommunikation
- Bewertungssystem ändern/ individuell am Kind orientiert/ „weg vom System der Noten als zentralen Maßstab/Bewertung“
- Methodentraining: - Spielen ist Lernen - zielorientierte Förderung - multiprofessionelles Team
- gezielte Fort- und Weiterbildung für spezielle Lernmethoden
- multiprofessionelles Personal (Lehrer und Soz.päd., Psychologen, Krankenschwester/pfleger ...)
- immer eine Lehrkraft und ein Sozialpädagoge o.ä. im Unterricht
- gleichberechtigt/ interprofessionell/ konzeptoffen
- partizipativ mit dem Kind
- individuelle Ziel- und Weg Pläne (1/4 jährlich)
- max. 17 - 20 Kinder pro Klasse



Arbeitsgruppen: Wie kann Inklusion gelingen



Wie kann Inklusion gelingen: Nach dem Unterricht

- Kooperation und Kommunikation Lehrer - Hort (Aufgaben, Verantwortlichkeit ggf. Mitarbeit in Schule)
- Hortbetreuung/ qualifiziertes Personal im Hort
- Fahrdienst
- therapeutische Maßnahmen integrieren
- Integrationshelfer: Einbeziehung in Nachmittagsbetreuung unter Beachtung fachgerechter Betreuung
- Entlastung Schüler/Eltern
- Berufsorientierung
- (INKLUSION-)Ausbildung für Jugendleiter, Jugendwart, Kreativangebote
- Finanzierung absichern
- Bedarf ermitteln, welche Hilfe benötigt wird
- Vernetzung (runder Tisch)
- Schulsozialarbeitskontakte zu regionalen Selbsthilfegruppen bzw. Behindertenverbänden
- Freizeitangebote für ALLE (Angst abbauen)
- Kind sein dürfen



Arbeitsergebnisse

Dresden lernt gemeinsam.



Verabredungen



■ Zusammenfassung: Arbeitsergebnisse

Die Behindertenverbände (Stadt AG Hilfe für Behinderte e.V.), der Behindertenbeirat und die Behindertenbeauftragte der Stadt Dresden tragen das Thema inklusive Bildung in die entsprechenden Gremien und Ausschüsse der Stadt und kontrollieren deren Umsetzung und Weiterentwicklung.

Innerhalb des Aktionsplans der Landeshauptstadt Dresden zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention werden im Handlungsfeld „Bildung“ zahlreiche Einzelmaßnahmen Schritt für Schritt umzusetzen sein. Zur Debatte steht auch die stärkere Bündelung aller Bildungsfragen sowie die Überwachung der Dynamik in Richtung einer inklusiven Bildung beim Bildungsbüro „Dresdner Bildungsbahnen“. Die Einrichtung eines Bildungsbeirats nach Gemeindeordnung und damit eine verlässliche Beteiligung der Bildungsakteure - auch zum Thema Inklusion - wird diskutiert.

Ein Runder Tisch „Inklusive Bildung Dresden“ befördert zukünftig den Austausch zwischen Interessierten, Betroffenen und Fachleuten.

Die Dokumentation des Fachtages sowie eine zusammenfassende Präsentation sind abrufbar unter:

<http://www.lebenskuenstler-dresden.de/aktionsplan/schulischebildung/>
<http://www.bildung.dresden.de>

Direkt zur Präsentation:

http://prezi.com/btcfspnpgpni/inklusion/?auth_key=61f644dede64c0f96faac2c7c9a9adff8d6393f3

Der Aktionsplans der Landeshauptstadt Dresden zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention ist abrufbar unter:

<http://www.dresden.de>

■ Runder Tisch „Inklusive Bildung Dresden“

Verantwortlich:

- Diakonisches Werk - Stadtmission Dresden e.V. – Koordinierungsstelle für Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf
- Projekt „Wir sind in der Mitte der Gesellschaft!“
Stadt AG Hilfe für Behinderte e.V.
- Landeshauptstadt Dresden Geschäftsbereich Soziales, Bildungsbüro „Dresdner Bildungsbahnen“

Die Anmeldung für die Runden Tische erfolgt über:
inklusion@lebenskuenstler-dresden.de

Wenn noch kein Ort bekannt gegeben ist, dann wird er Ihnen mit der Bestätigung der Anmeldung per E-Mail zugesandt.

05.09.2013 (17-20 Uhr): Index für Inklusion

Ort: Orthopädie- und Rehatechnik Dresden GmbH Vital-Center, Fetscherstr. 70, 01307 Dresden

Bereits 2003 entwickelten Tony Booth und Mel Ainscow den „Index für Inklusion“, welcher auf Initiative von Prof. Hinz und Ines Boban (Luther-Universität Halle-Wittenberg) an deutsche Bedingungen angepasst wurde. URL: <http://www.eenet.org.uk/resources/docs/Index%20German.pdf>.

Der Index für Inklusion gibt zahlreiche Hinweise für eine systematische Schulentwicklung und Anregungen zur Reflexion und Selbstevaluation. Die Referentin Dietlind Gloystein wird einen ersten Einblick in die Anwendung des Index geben und für Ihre konkreten Fragen zur Praxis zur Verfügung stehen. (Anmeldung per E-Mail bis 29.08.2013)

16.11.2013 (ca. 10-15 Uhr): Methodenfachtag Schulische Inklusion

„Didaktik und Methodik der Vielfalt mit Prof. Dr. Hans Wocken“

Ein Praxisseminar unter anderem zu zieldifferentem Lernen, zu Lehrplänen und Lerninhalten, Leistungsbewertung und Kompetenzorientierung. Dieser Fachtag richtet sich insbesondere an Lehrer und Schulen der Primar- und Sekundarstufe. (Anmeldung bis 01.11.2013)

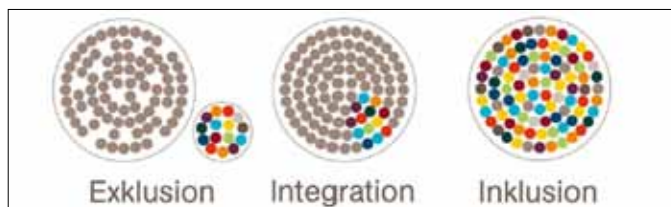
05.12.2013 (17-20 Uhr): Der Weg in die Schule

pädagogisch-medizinische Diagnostik für Kinder mit besonderen Lernvoraussetzungen - ein Erfahrungsaustausch zwischen Eltern, Diagnostikern, Lehrern und Fachpersonal.

Thematisiert wird der Diagnostik - Weg in die Schule. Im Hinblick auf die Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention in Sachsen werden Vorschläge zur Anpassung gesammelt. Der Abend richtet sich an Eltern, Diagnostiker, Lehrer und Fachpersonal.

(Anmeldung bis 28.11.2013 an inklusion@lebenskuenstler-dresden.de)

Veranstalter/ Kontaktdaten



■ Veranstalter

Landeshauptstadt Dresden, Büro der Oberbürgermeisterin, Beauftragte für Menschen mit Behinderungen

Anschrift: PF 12 00 20, 01001 Dresden

Telefon: (03 51) 4 88 28 32

E-Mail: behindertenbeauftragte@dresden.de

URL: <http://www.dresden.de/behindertenbeauftragte>

In Zusammenarbeit mit Behindertenverbänden bündelt die Beauftragte für Menschen mit Behinderungen vielseitige Probleme der in Dresden lebenden Menschen mit Behinderung, leitet daraus politische Ziele ab und nimmt Einfluss auf kommunale Entscheidungen z.B. zur Stadtgestaltung und -entwicklung, insbesondere in den Bereichen Bildung, Wohnen und Wohnumfeld, Arbeit, Freizeit, Sport und Kultur. Die Beauftragte für Menschen mit Behinderungen unterstützt Sie, Ihr Anliegen vorzutragen und auf kurzem Wege den Kontakt zu Fachämtern herzustellen.

Diakonisches Werk - Stadtmission Dresden e.V. – Koordinierungsstelle für Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf

Anschrift: Hauptstr. 23 (Haus der Kirche), 01097 Dresden

Telefon: (03 51) 20 69 90 40

E-Mail: sonderpaed.ks@diakonie-dresden.de

In der Koordinierungsstelle für Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf beraten und informieren wir Eltern, Schulen und Behörden zur schulischen Bildung von Kindern mit sonderpädagogischem Förderbedarf. Das Leistungsspektrum ist ausgerichtet auf Kinder ab dem 4. Lebensjahr und Jugendliche mit sonderpädagogischem Förderbedarf bzw. deren Eltern oder Personensorgeberechtigten aus dem Großraum Dresden.

Aufgaben und Inhalte der Koordinierungsstelle:

- Beratung und Information zu den Möglichkeiten schulischer Bildung
- Aufklärung zu den Verfahren und Abläufen zuständiger Institutionen
- Koordinierende Begleitung des gesamten Prozesses

Damit Ihr Kind mit besonderen Lernvoraussetzungen seinen Bildungsweg selbstbestimmt und individuell gestalten kann, unterstützen und begleiten wir Sie sehr gern. Sprechzeiten:

- Dienstag 13-15 Uhr
- Mittwoch 13-15 Uhr
- Donnerstag 16-18 Uhr

Landeshauptstadt Dresden, Geschäftsbereich Soziales, Bildungsbüro „Dresdner Bildungsbahnen“

Anschrift: PF 12 00 20, 01001 Dresden

Telefon: (03 51) 4 88 20 51

E-Mail: bildung@dresden.de

URL: www.bildung.dresden.de

Das Bildungsbüro unterstützt Verwaltung und Akteure, Strategien und Angebote datenbasiert aufeinander abzustimmen. Es kooperiert mit einem Netzwerk kommunaler und regionaler Bildungspartner aus Politik, Verwaltung, Wissenschaft und Zivilgesellschaft. Als ein Projekt der Landeshauptstadt Dresden wird es im Rahmen der Bundesinitiative »Lernen vor Ort« aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und des Europäischen Sozialfonds der Europäischen Union gefördert.

Projekt „Wir sind in der Mitte der Gesellschaft!“ Stadt AG Hilfe für Behinderte e.V.

Anschrift: Josephinenstr. 31, 01069 Dresden

Telefon: (03 51) 32 02 77 47

E-Mail: inklusion@lebenskuenstler-dresden.de

Die Stadt Arbeitsgemeinschaft Hilfe für Behinderte e.V. will mit Ihrem über 3 Jahre von der Aktion Mensch geförderten Projekt „Wir sind in der Mitte der Gesellschaft!“ in einem vertraglich gebundenen Prozess zu einem inklusiven Dresden beitragen. Dabei entsteht ein themenübergreifendes Netzwerk für Inklusion. Zielgruppe des Projektes sind Dresdner mit und ohne Behinderung.

Den Rahmen des Vorhabens bilden die Erarbeitung des Aktionsplans für Dresden durch die Stadt Dresden und die Umsetzung von Zielen und Maßnahmen aus diesem. Verschiedene Teilprojekte mit den Schwerpunkten:

- Inklusion durch Kunst und Kultur (Artikel 30) – Museumstests, Erstellung eines Leitfadens
- Teilhabe am politischen Leben/ Selbstvertretung von Menschen mit Behinderungen (Art.29) – Gründung People First Gruppe, Ehrenamt (Museumsführungen in Leichter Sprache/ Arbeitsgruppe Leichte Sprache)
- Bewusstseinsbildung durch Öffentlichkeitsarbeit (Artikel 8) – Parade der Vielfalt 5. Mai; UN-Welttag; Informations- und Weiterbildungsveranstaltungen werden intensiver bearbeitet, um nachhaltige Ergebnisse zu erzielen.

Die „Dresdner Bildungsbahnen“ sind ein Vorhaben der Landeshauptstadt Dresden in Kooperation mit der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung (DKJS).
Es wird gefördert aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und aus dem Europäischen Sozialfonds der Europäischen Union.



www.bildung.dresden.de

Impressum

Herausgeberin:
Landeshauptstadt Dresden
Die Oberbürgermeisterin

Beauftragte für Menschen mit Behinderungen
Telefon (03 51) 4 88 28 32
Telefax (03 51) 4 88 27 76
E-Mail behindertenbeauftragte@dresden.de

Bildungsbüro »Dresdner Bildungsbahnen«
Telefon (03 51) 4 88 20 30
Telefax (03 51) 4 88 99 20 30
E-Mail bildung@dresden.de
Internet www.bildung.dresden.de

Öffentlichkeitsarbeit
Telefon (03 51) 4 88 23 90
Telefax (03 51) 4 88 22 38
E-Mail presse@dresden.de

Postfach 12 00 20
01001 Dresden
www.dresden.de
Zentraler Behördenruf 115 – Wir lieben Fragen

Gesamtredaktion:
Manuela Scharf, Sylvia Müller, Holger Kehler

August 2013

Kein Zugang für elektronisch signierte und verschlüsselte Dokumente. Verfahrensanträge oder Schriftsätze können elektronisch, insbesondere per E-Mail, nicht rechtswirksam eingereicht werden. Dieses Informationsmaterial ist Teil der Öffentlichkeitsarbeit der Landeshauptstadt Dresden. Es darf nicht zur Wahlwerbung benutzt werden. Parteien können es jedoch zur Unterrichtung ihrer Mitglieder verwenden.